

AG Forschendes Lernen – Protokoll Arbeitstreffen 06.03.2019 Leipzig

Die AG Forschendes Lernen traf sich am 06.03. im Rahmen der Pre-Conference zur 48. Jahrestagung der dghd für das erste Jahrestreffen 2019. An dem Treffen nahmen 27 Personen teil, darunter 8 „Neuzugänge“. Das Sprecher*innen-Team informierte kurz über die Aktivitäten der AG im vergangenen Jahr – Arbeit zu Reflexion (dghd Karlsruhe) und Sichtbarmachung studentischer Forschung (3. studentische Forschungskonferenz, Ruhr-Uni Bochum), das Erscheinen des Reflexionsleitfadens von *Riewerts, Kerrin, Rubel, Katrin, Saunders, Constanze, Wimmelmann, Susanne (2018), Reflexion im Forschenden Lernen anregen – Ein Leitfaden für Selbststudium und Weiterbildung, Working Paper Nr. 3, 2018. (PDF, 800KB)* im Rahmen der Working-Paper Reihe der AG Forschendes Lernen und sowie zu verschiedenen Tagungen und laufenden Projekten. (Für aktuelle Termine, s. die Übersicht am Ende dieses Protokolls oder die aktuellen Mitteilungen auf Seite der AG Forschendes Lernen auf der dghd-Homepage <https://www.dghd.de/community/arbeitsgruppen/ag-forschendes-lernen/>)

Wolfgang Deicke erwähnte kurz das Problem des Mailverteilers mit der DSGVO (unser Verteiler ist im Zuge der DSGVO-Anpassung von 320+ Adressen auf 119 bestätigte Adressen geschrumpft). Wer über die Aktivitäten der AG bzw. andere Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Neuerscheinungen im Feld des Forschenden Lernens von uns informiert werden muss sich über die Adresse afsl_dghd@mail.de zu unserem E-Mail Verteiler anmelden. Wir kontaktieren alle Interessierten 3-4 Mal im Jahr mit Terminen und Informationen aus der FL Community. Die in unserem Verteiler hinterlegten Daten werden ausschließlich zum Zweck der Information über die Aktivitäten der AG und FL-bezogene Termine und Nachrichten verwendet. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Um den Ansprüchen der DSGVO zu genügen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit der folgenden Formulierung anmelden könnten:

„Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit bitte ich Sie um Aufnahme in den E-Mail Verteiler der AG Forschendes Lernen in der dghd. Zweck und Umfang der Verwendung des Verteilers sind mir bekannt, ich erkläre mich hiermit mit der Speicherung der von mir übermittelten Daten bis auf Widerruf einverstanden. Mit freundlichen Grüßen,“

Am Ende des Treffens stellte sich das Sprecher*innen-Team der AG (Kerrin Riewerts (Bielefeld), Susanne Wimmelmann (Göttingen) und Wolfgang Deicke (HU Berlin) zur Wahl und wurde von den Anwesenden einstimmig bestätigt.

Für die Arbeitsphase des Treffens teilten wir uns in drei Untergruppen auf. Die erste Gruppe diskutierte, moderiert von Susanne Wimmelmann, am Thema „Sichtbarmachung studentischer Forschung“ weiter, die zweite und dritte Gruppe an den von Wolfgang Deicke an zwei Fragen zur Gestaltung einer online-Sammlung von Materialien, Methoden und Fallbeispielen zur Vorbereitung und Umsetzung von Forschendem Lernen/Forschungsorientierter Lehre im Rahmen des laufenden Transferprojekts „Evidenzbasierte Gestaltung von Forschendem Lernen (EviG-FL)“. Die Protokolle aus den Arbeitsgruppen findet ihr/finden Sie nachstehend.

Im Anhang an dieses Protokoll findet ihr/finden Sie außerdem ein ausführliches Protokoll zur Fortsetzung unserer Diskussionen um eine Online-Materialsammlung

im Rahmen des ersten Netzwerktreffens von EviG-FL am 28.-29.03.2019 in Berlin, sowie aktuelle Terminankündigungen in Sachen FL/FoL bis September 2019, Einladungen zur URE-Conference in Hohenheim und den Call for Papers für die 4. Studentische Forschungskonferenz in Kiel.

Arbeitsphase

1. Arbeitsgruppe (A): Sichtbarmachen studentischer Forschung

Inhaltlich knüpfte der Workshop an das AG-Treffen am 4.10.2018 in Bochum an, welches im Vorfeld der dritten studentischen Forschungstagung stattfand und bei dem es schwerpunktmäßig um die Relevanz des Sichtbarmachens studentischer Forschung ging.

Ziel dieses Treffens war es, zunächst Beispiele bzgl. des Sichtbarmachens studentischer Forschung vorzustellen und anschließend darüber nachzudenken, wie und auf der Basis welcher Kriterien ein Gesamtbild über Formate des Sichtbarmachens studentischer Forschung zu erstellen sei.

Beim Vorstellen kamen Janina Thiem (Uni Oldenburg) mit dem Berichten über das studentische Online-Journal „forsch“, Julia Gerstenberg (Uni Hohenheim) mit dem Darstellen der Produkte, die im Rahmen von „Humboldt Reloaded“ entstanden sind und Susanne Wimmelmann (Uni Göttingen) mit dem Nennen von Formen des Sichtbarmachens studentischer Forschung innerhalb des Projekts „FoLL“ zu Wort. Zentrale Fragen bei den Kurzpräsentationen waren, von wem das Sichtbarmachen initiiert und getragen wird, wer die Studierenden unterstützt, die Rahmenbedingungen und den technischen Support liefert und ob das Sichtbarmachen einmalig ist oder auf (längere) Dauer ausgelegt ist. Die Beispiele wurden im Plenum durch andere ergänzt.

Für die Weiterarbeit an dem Thema hat sich die Unter-AG „Sichtbarmachen studentischer Forschung“ gebildet, welche sich zum Ziel setzt, einen Kriterienkatalog zum Sichtbarmachen studentischer Forschung zu erstellen, welcher anschließend von Mitgliedern der AG Forschendes Lernen mit Beispielen befüllt werden kann.

Die Kommunikation läuft über Webinare, und bei Interesse an einer Mitarbeit könnt Ihr Euch/können Sie sich gerne an **Susanne Wimmelmann** (susanne.wimmelmann@uni-göttingen.de) wenden.

2. Arbeitsgruppen „Materialsammlung Forschendes Lernen“ (B) Beiträge & Gestaltung, (C) Qualitätsmerkmale

Wolfgang Deicke (HU Berlin) berichtete eingangs kurz von dem BMBF-Transferprojekt „Evidenzbasierte Gestaltung von Forschendem Lernen (EviG-FL)“. In dem Projekt sollen – aufbauend auf den Ergebnissen von „ForschenLernen“ Evidenzen und Materialien zur Gestaltung von FL/FoL bereitgestellt werden. Das Projekt besteht aus drei Maßnahmen: 1. Der Einrichtung eines Online-Clearinghouses (Zusammenfassung empirischer Erkenntnisse zu FL/FoL und ihrer Bedeutung(en) für die Gestaltung von FL/FoL). 2. Eine Materialsammlung für Hochschuldidaktiker*innen und interessierte Lehrende zur Vorbereitung auf FL/FoL (Methoden, Fallbeispiele) und 3. Einer Roll-Out Phase, in der die Online-Materialien in Verbindung mit Präsenz-Workshops getestet und weiterentwickelt werden sollen.

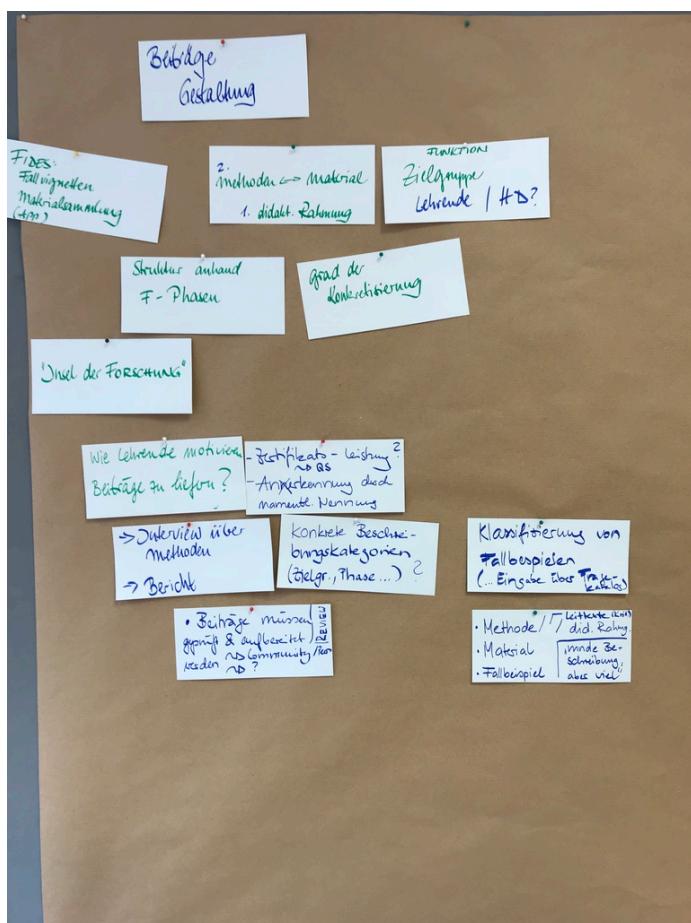
Auf Vorschlag/Wunsch von Wolfgang wurde in zwei kleineren Gruppen zur zweiten Maßnahme (Methoden/Fallbeispiele) diskutiert. Die erste Gruppe befasste sich hierbei mit der Frage, wie Beiträge für die Materialsammlung gestaltetet sein müssten und wie Hochschuldidaktiker*innen und Lehrende dazu motiviert werden

könnten, ihre Materialien/Methoden zur Verfügung zu stellen. Die zweite Gruppe diskutierte die Frage, wie die Qualitätskriterien für Praxismaterialien gestaltet werden müssten, um ihre Veröffentlichung im Kontext einer Plattform für „evidenzbasierte Gestaltung“ von Lehre begründen zu können.

Gruppe (B) – Beiträge/Gestaltung

Die erste, wichtige Frage, die hier eingangs gestellt wurde, war die Frage nach der Zielgruppe. Hier war die Gruppe der Meinung, dass diese für Hochschuldidaktiker*innen und interessierte Lehrende jeweils unterschiedlich gestaltet sein müssten, was den Grad der Konkretisierung betrifft (fachlich interessierte Lehrende mehr/HD*innen weniger?) bzw. dass Methoden, Materialien und Fallbeispiele in jedem Fall eine didaktische Rahmung bräuchten. Als eine mögliche Form der Organisation der Materialien wurde die Orientierung an den verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses genannt (z.B. Findung der Forschungsfrage – Methoden zur Unterstützung einer Findung der Forschungsfrage – Umsetzungsbeispiele gelungener Findungen von Forschungsfragen). Im Projekt FideS (Uni HH) ist bereit eine App mit Fallvignetten und Methodensammlung entstanden, so dass hier zu prüfen ist, inwiefern eine neue Sammlung überhaupt noch nötig ist bzw. was für einen Beitrag sie leisten kann/könnte.

Zur Gestaltung der Beiträge wurde vorgeschlagen, dass die Materialien und Methoden gut verschlagwortet sein müssten, so dass die Suche auf möglichst vielen Pfaden relevante Ergebnisse produziert. Als erster Schritt bzw. eine Hilfe für das Editorial-Team hierfür wurde hier eine (Selbst-)Klassifizierung bei der Einreichung vorgeschlagen (Fragekatalog mit möglichst konkreten (vorgegebenen?) Beschreibungskategorien und Ergänzungsmöglichkeiten: Z.B. Zielgruppe, Forschungsphase).



Abschließend wurde noch kurz die Frage diskutiert, wie Lehrende dazu motiviert werden könnten, ihre „Fälle“ und Materialien zur Verfügung zu stellen. Hier wurde vorgeschlagen, die Autor*innen namentlich zu nennen (Sichtbarkeit, Anerkennung). Die Erstellung der Beiträge könnte ggf. als Leistung im Rahmen von Lehrzertifikaten angerechnet werden (womit dann auch gleich ein Element der Qualitätssicherung eingeführt würde). Auf jeden Fall müssten die Materialien geprüft – evtl. durch Peer Review-Verfahren – und dann einheitlich aufbereitet werden. Eine Frage/Anregung hier war – ob der Möglichkeiten einer digitalen Plattform – auch die Frage des Formats der Beiträge (immer schriftlicher Bericht oder auch mal kurzes Interview (Video) z.B. zum Einsatz einer Methode). (s. Fotoprotokoll Gruppe A)

Gruppe (C) - Qualitätsmerkmale

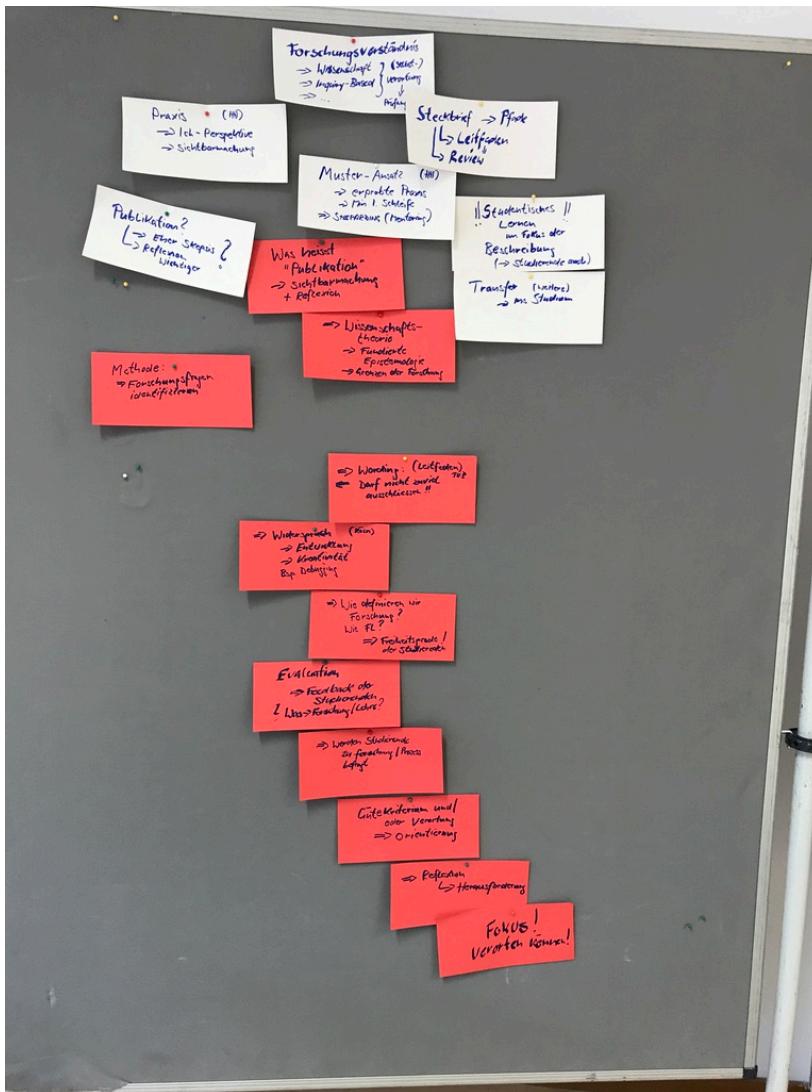
In der zweiten Arbeitsgruppe ging es um die Frage der Qualitätssicherung: „Wie kann sichergestellt werden, dass die in die Materialsammlung aufgenommenen Materialien, Methoden und Fallbeispiele sich tatsächlich bewährt haben?“ (Für Forschung gibt es hier i.d.R. bewährte Verfahren und Gütekriterien, für Lehre eher nicht).

Nach einer kurzen aber wichtigen Diskussion um das zugrunde liegende Forschungsverständnis der Plattform (FL, FoL, Inquiry-Based Learning, Undergraduate Research...) – die wir analog zu Gruppe A mit einer „Selbstkategorisierung“ im Rahmen eines „Steckbriefs“ bzw. eines Fragenkatalogs in der Eingabemaske (und nachfolgender Validierung) zu lösen versuchten, ging es dann zunächst um das Format/die Ausgestaltung. Aus dem Projekt FideS (HH) kam der Vorschlag, den Praxischarakter der Fallbeispiele zu betonen und die Beiträge in der im Wissenschaftsbetrieb unüblichen Ich-Perspektive zu verfassen. Dies wurde ergänzt durch den Vorschlag, statt des Forschungsgegenstandes und der Ergebnisse den Forschungs/Lernprozess und die Studierenden ins Zentrum der Beschreibung zu stellen (und vielleicht sogar noch studentische Stimmen zum weiteren Nutzen des erworbenen Fähigkeiten und des erworbenen Wissens (im weiteren Studium/im Beruf) einzuholen) bzw. dies anzudeuten.

Mit Blick auf die Qualität der Veranstaltungen als „erprobte Praxis“ wurde zunächst ein Hinweis auf die Häufigkeit der Wiederholungen und ggf. vorgenommene Verbesserungen/Anpassungen vorgeschlagen; hierzu kam der Einwand, dass viele FL-Veranstaltungen aufgrund ihres Forschungscharakters nur einmal angeboten werden. Ein weiterer Vorschlag war, die Projekte über die Güte ihrer Ergebnisse (studentische Veröffentlichung/Co-Autorenschaft) zu bewerten; hierzu kam der Einwand, dass studentische Veröffentlichungen oft wenig über das tatsächliche Lernen im Projekt sondern oft mehr über die Outputorientierung der verantwortlichen Lehrenden aussagten. Als viel wichtiger (und für an Umsetzungsideen interessierte Außenstehende interessanter) als das Vorliegen veröffentlichter Ergebnisse wurde hier die Reflexion über den Forschungsprozess benannt. Als dritter Vorschlag wurde das Vorliegen einer wissenschaftstheoretischen Fundierung und einer fundierten Epistemologie eingebracht; hierzu kam der Einwand, dass die wissenschaftliche Begründung des Forschungsprojekts unter Umständen weder für HD*innen noch für an Umsetzungsideen interessierte Wissenschaftler*innen im Zentrum des konkreten Erkenntnisinteresses stünde und der Hinweis, dass das Wording und die Anforderungen in der angedachten Selbstverortungsmaske/dem Fragenkatalog interessierte Lehrende nicht abschrecken und keine Disziplin von vornherein ausschließen sollte. Hier kamen wir wieder auf das zugrunde liegende Forschungsverständnis zu sprechen, waren uns aber einig, dass auch Aspekte wie „Entwicklung“ und „Kreativität“ (Bsp. Debugging-Verfahren) berücksichtigt werden sollten. Hier kam der Vorschlag – im Sinne einer Fokussierung auf die Studierenden und ihre Lernprozesse – auch die Freiheitsgrade der Studierenden in den Projekten zu erfassen (was/wieviel konnten sie selbst bestimmen/entscheiden?).

Als weiteres mögliches Gütekriterium wurde die Evaluation der Fallbeispiele benannt (was wurde evaluiert – Lehre/Forschung? Wurden die Studierenden aktiv zu ihren Forschungs/Lernprozessen befragt?). Zum Abschluss kamen wir auf die wichtige Frage, welchen Zweck diese Gütekriterien eigentlich erfüllen sollten: Hier kamen wir schnell darauf, dass es nicht in erster Linie um die Bewertung der „Güte“ einer Veranstaltung, sondern vor allem um eine Orientierung für interessierte Dritte gehen

sollte. Die Plattform sollte klarmachen, dass die Fallbeispiele im besten Fall Anregungen, auf keinen Fall jedoch magische Rezepte mit Erfolgsgarantie darstellen sollten. Bei der Offenlegung der Evaluationsprozesse und -ergebnisse geht es vor allem um die Herstellung von Transparenz. Mögliche Hinweise (z.B. seit 2016 mit zwei Überarbeitungen vier Mal erfolgreich durchgeführt; drei Mal im Rahmen des hochschulweiten Lehrevaluationsverfahrens positiv bewertet (mit Link zu Eval); im Rahmen eines SoTL-Projekts auf Kompetenzentwicklung evaluiert (Link zu Bericht); SoTL-Veröffentlichung (mit Link); für Lehrpreis der HS xxx nominiert/gewählt...) sollen Orientierung bieten und nicht hierarchisiert übereinandergestellt werden. (s. Fotoprotokoll Gruppe C).



Für weitere Informationen zum Projekt EviG-FL:
https://bolognalab.hu-berlin.de/de/begleitende_forschung/Forschung/evig-fl oder Julia Rueß, Insa Wessels, Yasemin Gülez und Kathrin Friederici unter bol-forschung@hu-berlin.de

TERMINE 2019

- **09.-10.05.2019** – "Hochschuldidaktik im Spiegel der Fachkulturen" an der FH Kiel, Infos <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=22897> oder christiane.metzger@fh-kiel.de
- **23.-25.05.2019** – "2. World Congress for Undergraduate Research" (WorldCUR) an der Uni Oldenburg, Infos <https://uol.de/en/worldcur2019/> oder WorldCUR2019@uol.de
- **05.-07.06.2019** – Internationale Fachtagung zu Forschendem Lernen an der Uni Hohenheim: „focus URE. Underpinnings, Requirements, and Effects of Undergraduate Research Experiences“, Infos unter <https://humboldt-reloaded.uni-hohenheim.de/focus-ure> oder bei Dr. Kerstin König focus_URE@uni-hohenheim.de
- **16.09.-19.09.2019** Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten – The Wider View. Forschendes Lernen in der Lehrerbildung an der WWU Münster: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2019/>
- **26.09.-27.09.2019** „4. Konferenz für studentische Forschung“ an der CAU Kiel <https://www.uni-kiel.de/de/veranstaltungen/detailansicht/news/vierte-studentische-konferenz/> oder Sabine.Reisas@uni-kiel.de

Teilnehmer*innen/Tester*innen gesucht:

Julian Dehne vom Projekt „Forschendes Lernen in der Studieneingangsphase (FideS)“ hat im Rahmen von FideS ein digitales Werkzeug zur Gruppenformation in Kursen entwickelt haben und sucht zum Sommersemester 2019 Kursanbieter*innen, die das Tool ausprobieren und evaluieren möchten. Ein Link zur (kurzen) Erläuterung ist hier zu finden:
<http://fides-projekt.de/werkzeug-zur-gruppenbildung-bei-fl/>.

Für Nachfragen: Julian Dehne dehne@uni-potsdam.de, gerne auch telefonisch 0331-977-3148



UNIVERSITY OF
HOHENHEIM



focus

Underpinnings – Requirements – Effects
of Undergraduate Research Experiences

URE



focus

Underpinnings – Requirements – Effects
of Undergraduate Research Experiences

URE

International Conference **focus URE! Underpinnings, Requirements, and Effects of Undergraduate Research Experiences**

June 5 – 7, 2019, University of Hohenheim, Stuttgart, Germany

This conference will provide a platform for scientists from various disciplines and countries working on undergraduate research experiences. The aim is to compile and disseminate novel findings and perceptions of URE. Keynote lectures, oral presentations and posters will incorporate theoretical, practical, and methodological perspectives.

Wednesday, 6/5/2019

9 am – 1 pm	Arrival & registration, informal get-together with snacks
1 pm – 6 pm	Welcome & general introduction, S. DABBERT, M. BLUM Session: UNDERPINNINGS “Why research based learning? Four chains of reasoning on trial” German Keynote: L. HUBER, G. REINMANN & P. TREMP. Commentary: C. KREBER
7 pm	Dinner

Thursday, 6/6/2019

9 am – 9:15 am	Opening of the day & introduction
9:15 am – 12:30 pm	Session: REQUIREMENTS Keynote: D. FUNG “What does URE require to succeed?”
12:30 pm – 1:45 pm	Lunch
1:45 pm – 3:30 pm	Workshop “What works when for whom?” & Wrap up
3:30 pm – 6 pm	Session: EFFECTS “What is the effect of URE?” Presentation & discussion
6 pm – 8 pm	Finger food dinner with poster session

Friday, 6/7/2019

9 am – 9:15 am	Opening of the day & introduction
9:15 am – 10:30 am	Session: EFFECTS “Which are the mechanisms for how UREs work?” Key note: M. LINN
10:30 am – 12 pm	Memorandum & closing, C. FRANK, P. POHLENZ, P. TREMP
12 pm – 1 pm	Lunch & departure

During the conference a memorandum on insights, conclusions, and recommendations for action on research-based learning will be developed by a task force.

We cordially invite you to participate at our conference “focus URE!”.

Please register and submit a poster to one of the three main topics **Underpinnings, Requirements or Effects** until **March 21, 2019** via the conference homepage. Registration without a poster can be done until April 14, 2019.

There is no registration fee.

We are looking forward to your participation in our “focus URE!” conference and to welcome you at the University of Hohenheim!

Contact:

Dr. Kerstin König

E-Mail: focus_URE@uni-hohenheim.de

Phone: +49 (0) 711 459 23764

#focusUREconf

humboldt-reloaded.uni-hohenheim.de/focus-ure

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research

Humboldt
reloaded

www.uni-hohenheim.de

Studierende können sich jetzt bewerben:

4. Konferenz für studentische Forschung

Forschung vermitteln, Lehre voranbringen, Gesellschaft gestalten

26. – 27. September 2019, in Kiel

Ein Forum für Studierende aller Fachrichtungen, um
ihre Arbeiten und (Lehr-)projekte sichtbar zu machen.
Einreichungsfrist für Beiträge: **31. Mai 2019**
Abstracts may also be submitted in English.

Weitere Informationen: www.perle.uni-kiel.de/de/stufo2019
Kontakt: stufo2019@uv.uni-kiel.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Protokoll Unter-Arbeitsgruppe „Materialsammlung“ (HU Berlin (bologna.lab/PSE), FideS (UniHH, TU Kaiserslautern), TUHH, Uni Göttingen, Uni Hohenheim), Netzwerktreffen EviG-FL 28.-29.03.2019

Als „dritte“ Maßnahme im Rahmen von EviG-FL ist – parallel zum empirisch fokussierten Clearinghouse (Maßnahme 1) und zur Vorbereitung/Unterstützung der Multiplikatoren-Workshops (Maßnahme 2) eine Sammlung von Praxismaterialien zum Forschenden Lernen (FL) bzw. Forschungsorientierter Lehre (FoL) geplant. Die Idee dahinter ist, nicht nur die empirischen Befunde, sondern auch das in den vergangenen sechs+ Jahren entstandene Praxiswissen zur Vorbereitung von Lehrenden und Studierenden auf FL/FoL zu bündeln und allen an FL/FoL Interessierten zur Verfügung zu stellen. In die Sammlung aufgenommen werden sollen:

- Materialien zur Planung und Vorbereitung von FL/FoL (Einführungstexte, Theorien, Modelle, Arbeitsmaterialien);
- Methoden, die sich in der Umsetzung von FL/FoL bewährt haben
- Fächerbezogene und interdisziplinäre Fallbeispiele von FL/FoL-Veranstaltungen

Eine erste Diskussion zur Materialsammlung gab es bereits am 06.03.2019 im Rahmen des Arbeitstreffens der AG Forschendes Lernen in der dghd (agfl_dghd@mail.de) im Vorfeld der Jahrestagung der dghd in Leipzig. Diskutiert wurde hier – auf Vorschlag von Wolfgang (Deicke, HU) – zu Fragen der Gestaltung einer solchen Sammlung und zur Qualitätssicherung (welche Gütekriterien legen wir an Lehre an, was kann als „bewährt“ gelten?). Zum Einstieg fasste Wolfgang die Ergebnisse aus Leipzig und noch offene Fragen zusammen:

- Wer ist die Zielgruppe? Haben interessierte Lehrende und Hochschuldidaktiker*innen (HD*innen) dieselben Zugänge, Interessen und Anforderungen zu/an eine Materialsammlung?
- Welches Forschungsverständnis soll der Sammlung zugrunde liegen?
- Was ist der Anspruch/Zweck der „Gütekriterien“ im Kontext der Sammlung (Qualitätsbewertung oder Orientierung)?
- Wie hängt die Materialsammlung mit dem Clearinghouse zusammen?

An Vorschlägen/Ansätzen gab es hier auch schon einiges:

- Materialien müssen gut und auf verschiedenen Wegen auffindbar und suchbar sein (Verschlagwortung, Klassifizierung)
- Die Sammlung sollte einen schnellen Überblick und einfachen Einstieg in das Thema ermöglichen (mit der Möglichkeit zur anschließenden Vertiefung).
- Bei Fallbeispielen sollten die didaktischen Ziele (der Lehrenden) und die Erfahrungen der Studierenden im Mittelpunkt stehen (Reflexion, Erfahrungshinweise zur Umsetzung).
- Die Sammlung sollte die Möglichkeiten einer digitalen Plattform nutzen und neben Texten und Videos auch interaktive Elemente nutzen.
- Die Einreichung von Materialien sollte einfach gehalten werden und die Autor*innen für ihren Mehraufwand belohnen (namentliche Nennung, Sichtbarkeit für eigene Lehre, Anerkennung).
- Zur Einordnung, Verortung und Verschlagwortung der Beiträge könnte ein Fragebogen bzw. eine Eingabemaske bei der Einreichung helfen (mit vorgegebenen Kategorien & Schlagwörtern, aber Raum für Erweiterungen/Ergänzungen durch die Nutzer*innen).
- Eine Art „Peer Review“ zur Qualitätssicherung und eine einheitliche Bearbeitung sind unbedingt nötig.

Auf Vorschlag von Wolfgang begann die AG am Donnerstag noch einmal mit einer grundsätzlichen Diskussion der Materialsammlung. Ziel war die Klärung bzw. Schärfung grundsätzlicher Fragen zu Zweck und Nutzen der Materialsammlung:

1. (Warum) brauchen wir (noch eine?) online Plattform mit Materialien zu FL/FoL? Gibt es solche Sammlungen/Plattformen nicht schon zuhauf auf Hochschulebene bzw. in Hochschuldidaktischen Zentren? Wie kann sich die geplante Sammlung von bestehenden Angeboten unterscheiden?
2. An welche Zielgruppe(n) soll sich die Materialsammlung richten – interessierte Lehrende, HD*innen – Studierende? Welche(s) Interesse(n) hätten diese Zielgruppen an einer Materialsammlung? Gibt es hier Unterschiede (wenn ja – welche)?
3. Wem „gehört“ die Plattform bzw. wie wird sichergestellt, dass sie nach dem Ende des EviG-FL-Projekts nicht verwaist und verwildert?

Zu 1:

Hier gingen die Meinungen in der AG eingangs weit auseinander: Die einen meinten, es gäbe schon ein umfassendes Angebot, gerade an Fallbeispielen, Modellen und Methoden; die anderen meinten wechselweise, es gäbe kein umfassendes Angebot, das bestehende Angebot weise deutliche Lücken auf bzw. sei zu zersplittert, um FL/FoL-Interessent*innen bei der Orientierung zu helfen. Im weiteren Verlauf der Diskussionen stellte sich heraus, dass sich die Unterschiede in der Einschätzung des bestehenden Angebots (auch) auf Unterschiede in den Wunschvorstellungen/Ansprüchen an die geplante Plattform zurückführen ließen.

Zu 2:

Im Anschluss an die Diskussionen in Leipzig wurde hier kritisch hinterfragt, ob sich die beiden Zielgruppen „interessierte Lehrende“ und „HD*innen“ tatsächlich wesentlich unterscheiden (und, wenn ja, wie genau). Ergänzend zu der Leipziger Diskussion diskutierten wir auch, ob und inwieweit Studierende diese Plattform nutzen könnten/würden. Für die beiden ersten Gruppen konnten wir in einem ersten Durchgang sehr ähnliche Interessen identifizieren, waren uns aber nicht sicher, ob beide Gruppen auf dieselbe Weise nach Inhalten suchen würden. Dem müsste ggf. durch unterschiedliche Suchpfade Rechnung getragen werden. Bei den Studierenden waren wir uns nicht sicher, ob/inwieweit ein „didaktisches Meta-Interesse“ außerhalb der Projekte besteht, d.h. wir konnten zwar (aus Lehrenden/HD*innen-Sicht) feststellen, was sie unserer Meinung nach brauchen könnten, bezweifelten aber, dass sie hier suchen würden bzw. einen eigenen Zugang bräuchten. Sinnvoll erschien hier jedoch auch eine Bündelung/Übersicht zu möglichen Foren für die Präsentation und Veröffentlichung studentischer Forschung (Konferenzen, Zeitschriften, Blogs,...).

Zu 3:

Hier diskutierten wir die in Leipzig nicht thematisierte Frage, wem die Plattform „gehören“ bzw. wer nach dem Auslaufen von EviG-FL ihre Pflege übernehmen würde. Aus Sicht des Projekts (Wolfgang) sollte die Plattform möglichst non-proprietary und offen gestaltet sein, d.h. nicht Projekt oder Eigentum der Humboldt-Universität, sondern der FL/FoL-Community werden. Die Förderung des Clearinghouses durch das BMBF müsste klar gekennzeichnet werden und der Bezug zu EviG-FL als Projekt erkennbar bleiben, ansonsten sollten die eingereichten Materialien aber immer klar auf die Autor*innen und die dahinterstehenden Hochschulen bzw. Unternehmen/Agenturen verweisen. Was diese Plattform von anderen unterscheidet/unterscheiden kann ist ihre Anbindung an ein aktives Netzwerk (hier: 18 Partnerhochschulen, die AG Forschendes Lernen in der dghd), die die Materialien nutzt und weiterverbreitet. Denkbar wäre hier ein Hosting auf Seiten der/durch die dghd und die Weiterbetreuung der Plattform durch ein „Review-Board“ aus dem Netzwerk.

Analog zu diesen Diskussionen am Donnerstag Nachmittag arbeiteten wir am Freitag Vormittag in drei kleineren Gruppen an den identifizierten Themen weiter: die erste Gruppe unternahm einen Abgleich der am Vortag hypothetisierten Bedarfe von Lehrenden und HD*innen und fand mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede:

<p style="text-align: right;">Bedarf an Angeboten! Material in englischer Sprache?</p>		
<h3><u>Inhalte</u></h3>		
<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbeispiele • Best Practice • lehrszenarien • Theorien & Modelle zu FL & allgemein HD • hochschuldidaktisches Material & Methoden • Austausch möglichkeit • Kontakte / Experten • fächerübergreifende & fachspezifische Perspektiv • empirische Belege • Gesamtübersicht - Metasammlung • best-practice Workshop- Szenarien 	<p>LEHRENDE</p> <p>Anregung, Anwendung O-Töne: Doz. + Stud.</p> <p>Orientierung, Einordn. d. Praxis</p> <p>sozialisierter Einsatz, ausprobieren (Mitar.)</p> <p>Geschichtsh., Tech. Tools, Evaluationsbögen, Aufgaben</p> <p>Auflagen, Ermutigung und Unterstützung bei Herausforderungen</p> <p>Kontakte vor Ort + digital</p> <p>interdisziplinäre Austauschmöglichkeit (für) Handlungsfähigkeit im eigenen Fach (für.)</p> <p>Entscheidungslinie</p>	<p>HoDa Pros</p> <p>in Weiterbildung: Illustration, Argumentationsgrundlage, zur kritischen Diskussion, Suche nach Transfer</p> <p>Hintergrundwissen (z.B., um andere Fächer zu verstehen)</p> <p>Material zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen (Meso + Mitarbeiter)</p> <p>Kollegialer Austausch und Hochschuldidaktischer Raum im Bezug auf Methoden & Theorien</p> <p>als Experten für Lehrende + zur Verfügung stehen</p> <p>interdisziplinäre Weiterbildungsmögl. (für.) Aneignung der Fachkultur (für.)</p> <p>zur Begründung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zum Überblick, Einordn., Nachjustierung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Professionalisierung (mit kol. Austausch)</p>

Die zweite Gruppe versuchte sich mit Hilfe eines gemeinsamen Etherpads (Link: <https://etherpad.gwdg.de/p/F3Yi9QQ20p721iOz5K93I>) an einer online-Recherche zu bestehenden Angeboten. Fazit: **Es gibt bereits** zahlreiche kurze Einführungen in das Thema mit Begriffsklärung (mit Texten und z.T. Videos); etliche Seiten mit kurzen und knappen Beschreibungen von Lehrszenarien; allgemeine Methodensammlungen wo der Transfer auf das Szenario/Setting FL durch die Lehrenden/HD*innen selbst geleistet werden muss, auf einzelne Hochschulen bezogen und somit teilweise zugriffsbeschränkt Materialien; Darstellungen von Projekten und deren Ergebnisse (auch als Folge der Rechtfertigung im QPFL/HSP-Kontext); allgemeine und hochschulspezifische Handreichungen für Lehrende.

Was wir bisher **nicht gefunden** haben: Webseiten/Auftritte mit einer Community-Funktion, d.h. Möglichkeiten zum Austausch und Netzwerken; wenig interaktive Selbstlernangebote im Sinne einer „engaged pedagogy“ zu FL/FOL (der Fokus in den bestehenden Angeboten liegt eher auf klassischer Wissensdarstellung und -vermittlung); (mit Blick auf die AG Multiplikatoren-Workshops): wenig detaillierte Informationen zum Aufbau von HD-Workshops/Programmen die über die knappen Informationen für die TN hinausgehen; wenige One-Stop-Angebote für Lehrende (obwohl es viel für sie gibt); keine one-Stop-Lösung für Hochschuldidaktik. Hier kam die zweite Unter-AG zu dem Schluss, dass bereits **im Zusammenführen der vorhandenen Angebote ein großer Mehrwert läge.** (Zum Anschauen und Ergänzen bitte den Link (<https://etherpad.gwdg.de/p/F3Yi9QQ20p721iOz5K93I>) benutzen.

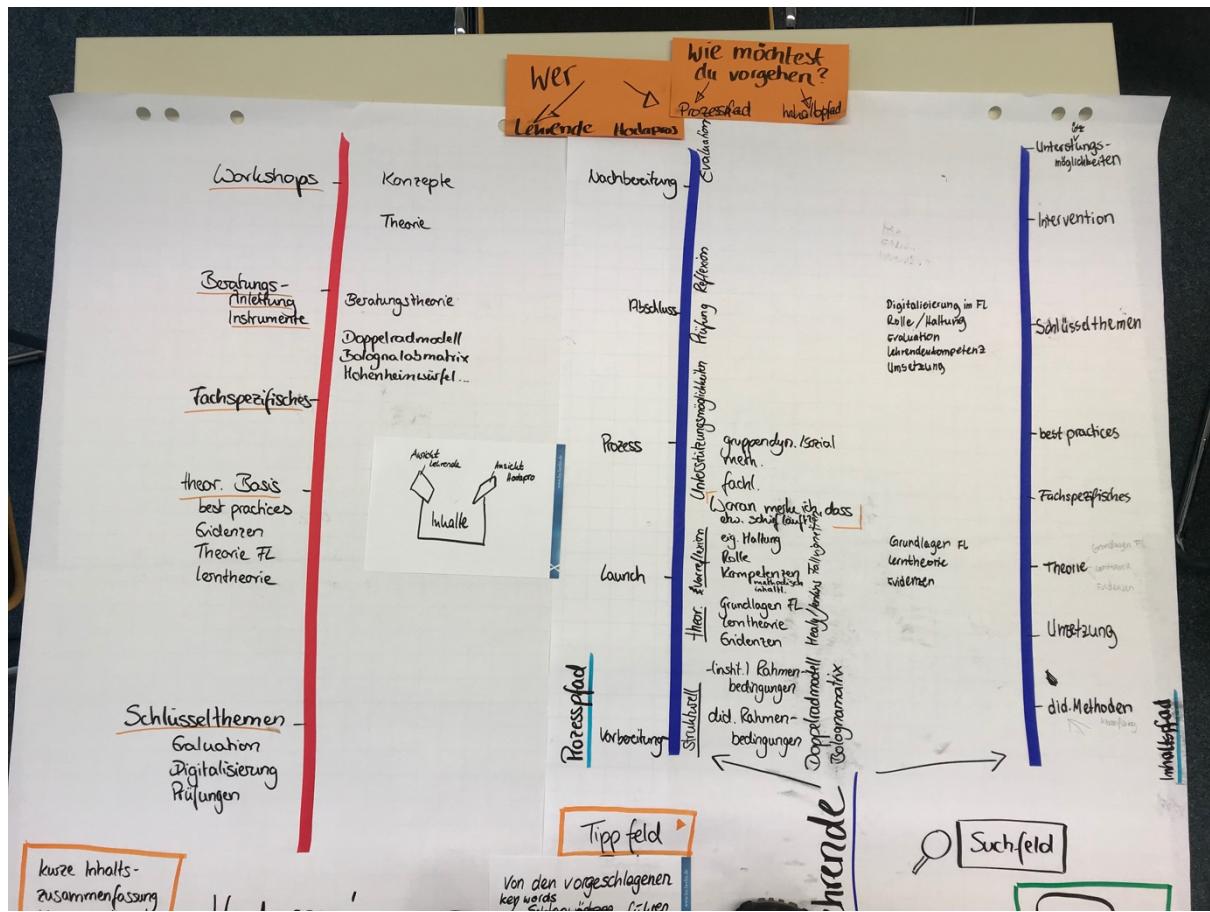
Screenshot of an Etherpad document titled "AG Materialsammlung" showing a table of educational resources.

The table has columns: Name, Quelle, Zielgruppe, Materialtyp, Schlagwort, and Notizen.

Rows include:

- https://www.centerengagedlearning.org/using-engaged-learning/undergraduate-research/ (Lehrende, HodaPro, Internetseite, O-Tönen (Videos), auf englisch, geht von engagiert students aus und nicht direkt FL im dt. Verständnis)
- https://www.michellesey.co.uk/ (Lehrende und Lehrende die schon Profile in FL sind, Internetseite, Bibliographien zu FL und SoL, Startseitenpaper, FLader zum FL, Sammlung an Websites, auf englisch)
- Lehre,Laden (Lehrende, https://dbs-in.ruhr-uni-bochum.de/lehre/laden/inhaltsmethoden-methode/vorschendes-kennen/begriff-begründungen-und-herausforderungen, Internetseite, Einführung, Konzept, Praxisbeispiele, Prüfungen, Literaturhinweise, Autonomie STudierender In FL-Prozess, Lehrzonenarten, Auf deutsch Textlastig Teil eines umfassenden HD online Angebots)
- Die hochschulädische Datenbank "Lehrideen" (Lehrende, HodaPro, ilias, LMS, mit PDF-Dateien und Text, Methoden Literatur Checklisten, Links, Medien, Fachdidaktik, deutsch abhängig von Fidels-Lauterf. noch im Wachsen begriffen)
- Dopplermodell (Lehrende, http://feckenrolle.cs.uni-potsdam.de/fides/, interaktives Tool auf einer Internetseite, auf Deutsch geöffnet)
- Methodenlexikon von scon-online (Lehrende, Internetseite, Methoden Gestaltung, Material, Literatur, Methodenlexikon mit Materialien nicht nur im sozialwissenschaftlichen Kontext)
- Option (Lehrende und HodaPro, Muster bewährter Lehrzonen/Methoden (nicht nur im FL), Internetseite, This pdf is now in your Cloud Drive. Do you want to store it now?, Store, Don't store)

Die dritte Arbeitsgruppe schließlich beschäftigte sich (bewusst ohne vorher noch bestehende Angebote zu sichten) mit der Frage, wie eine Online-Materialsammlung gestaltet sein müsste, um sowohl für Lehrende wie auch für HD*innen zu funktionieren. Aus den Leipziger Diskussionen aufgenommen wurde hier der Anspruch, dass die Plattform zunächst eine schnelle Übersicht mit anschließenden Möglichkeiten zur vertiefenden Auseinandersetzung bieten müsste. Die Grundannahme hier war, dass die meisten Nutzer*innen anlassbezogen nach Materialien suchen würden, d.h. wenn sie ein Projekt oder einen Workshop vorbereiten oder in der Durchführung von solchen auf ein Problem stoßen oder mit einer Frage (Bitte um Beispiele) konfrontiert werden. Auf dieser Basis wurde die Organisation der Inhalte entlang dreier unterschiedlicher Suchpfade vorgenommen: A) nach inhaltlichen Themen (blau/rechts), B) Prozessorientiert (blau/Mitte) und C) (mit Blick auf HD*innen und Studiengangsentwicklung) inhaltlich auf der Meta-Ebene (theoretische Modelle, Beratungsansätze, etc.)



In die Umsetzung wurden auch verschiedene in Leipzig und am Vortag andiskutierte Elemente aufgenommen – so z.B. die Klassifizierung (welche Form von FL (FL, FoL, Inquiry-based...; welche Phasen des Forschungszyklus werden angesteuert; welche Ziele werden mit dem Projekt verfolgt?) und Verlinkung der Materialien durch digitale „badges“, die Einführung eines Forums zum aktiven Austausch; wechselnde Tipp!-Felder (Slider?).

Zusammenfassend lässt sich für diese Gruppe sagen, dass wir nach kontroversen Diskussionen am Donnerstag in unserem parallelen Vorgehen am Freitag zu wechselseitig ergänzenden, sehr ähnlichen Schlussfolgerungen kamen.

Rückfragen: wolfgang.deicke@hu-berlin.de (WD 01/04/19)